

Grundlagenpapier

zur Überführung der Regionalen Integrationsfachstelle (RIF) Region Brugg in den Regelbetrieb der Trägergemeinden

(abgeleitet von der Vorlage der Stadt Brugg)

1. Kurzfassung

Die Regionale Integrationsfachstelle (RIF) nahm am 1. Januar 2024 im Rahmen einer Pilotphase ihre Arbeit als neues Angebot in der Region Brugg auf. Die Auswertung der Pilotphase zeigt, dass die RIF stark genutzt wird und ihren Auftrag effizient und bedarfsgerecht erfüllt. So haben sich beispielsweise die Beratungsgespräche innert zwei Jahren mehr als verdreifacht (2024: 148, 2025: 442). Die RIF erleichtert der Migrationsbevölkerung den Zugang zu Sprache, Bildung, Arbeit und Beratung, stärkt den sozialen Zusammenhalt und entlastet die Gemeinden im Bereich ihrer Integrationsaufgaben deutlich.

Der Kanton Aargau übernimmt rund 70 % der Gesamtkosten der RIF, darunter 60 % der Personalkosten sowie 100 % der Kosten für Freiwilligenarbeit, das Programm S (Förderung der Integration von Personen mit Schutzstatus S) und die Sprachstandserhebung zur Erhebung des Förderbedarfs von Kindern, die eineinhalb Jahre vor dem Kindergarteneintritt stehen.

2. Ausgangslage und rechtliche Grundlagen

2.1. Ausgangslage

Die Gemeindeversammlung [Gemeinde Veltheim] beschloss 2023 die Teilnahme an der dreijährigen Pilotphase der neu ins Leben gerufenen Regionalen Integrationsfachstelle Brugg (RIF) und stellte dafür die notwendigen Mittel bereit. Die RIF wurde mit den Gemeinden Birr, Brugg, Veltheim, Windisch und dem Kanton Aargau aufgebaut und nahm am 1. Januar 2024 ihre Arbeit auf.

Das zugrunde liegende Konzept (2022/2023) definierte Bedarf, Wirkungsziele und die Aufgabenteilung zwischen Gemeinden und Kanton. Die Pilotphase sollte klären, ob eine regionale Fachstelle die anstehenden Integrationsaufgaben koordinierter und effizienter als bis anhin erfüllen kann.

2.2. Rechtliche Grundlagen

Die Integrationsarbeit der Gemeinden basiert auf dem Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer und über die Integration (AIG) sowie der Verordnung über die Integration von Ausländerinnen und Ausländern (VIntA). Beide verpflichten Bund, Kantone und Gemeinden, günstige Rahmenbedingungen für Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe zu schaffen.

Auf kantonaler Ebene definiert das Kantonale Integrationsprogramm (KIP) die Rollenverteilung und unterstützt Gemeinden fachlich und finanziell. Es sieht ausdrücklich den Betrieb regionaler Integrationsfachstellen vor und übernimmt 60 % der Personalkosten sowie die vollständigen Kosten für Freiwilligenarbeit und das Programm S. Daneben übernimmt das Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau die vollumfänglichen Kosten für die Durchführung der Sprachstandserhebung. Diese ist Bestandteil des per 1. August 2026 in Kraft tretenden kantonalen Volksschulgesetzes und für alle Gemeinden verpflichtend.

2.3. Auftrag der RIF

Die RIF ist die regionale Anlaufstelle für Information, Beratung, Koordination und Vernetzung im Integrationsbereich. Sie stärkt die Regelstrukturen, indem sie niederschwellige Erstberatung, Triage, fachliche Einschätzungen und sprachliche Vermittlung bietet. Zu ihren Zielgruppen zählen Fachpersonen aus Gemeindeverwaltungen, Schulen und Vereinen, Personen mit Migrationsgeschichte und freiwillig Engagierte. Die RIF koordiniert zudem die Freiwilligenarbeit, begleitet Projekte, führt die obligatorische Sprachstandserhebung durch und stellt den Zugang zu regionalen Angeboten sicher.

2.4. So ist die RIF im Alltag organisiert

Die RIF ist operativ bei der Stadt Brugg angesiedelt und wird durch die Abteilung Gesellschaft geführt. Die Abteilung stellt zentrale Grundlagen wie Personalführung, IT-Infrastruktur, Finanzen und administrative Abläufe sicher. Die strategische Steuerung übernimmt eine regionale Steuergruppe - zusammengesetzt aus Exekutivmitgliedern der vier Trägergemeinden - welche Ziele und Schwerpunkte festlegt und die Weiterentwicklung begleitet. Die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Trägergemeinden ist in einem Gemeindevertrag geregelt, der Zuständigkeiten und Finanzierung klar definiert.

3. Wirkung und Erkenntnisse aus der Pilotphase 2024 – 2025

3.1. Nachfrage und Zielgruppen

Die Nachfrage nach Beratungen ist in der Pilotphase stark angestiegen. Im Jahr 2025 hat die RIF 442 Personen beraten und damit rund dreimal so viele wie im ersten Jahr. Zu den Ratsuchenden gehören vor allem Familien, Geflüchtete, Arbeitsmigrant:innen sowie Menschen mit geringen Deutschkenntnissen. Die wichtigsten Themen, die in den Beratungen behandelt werden, betreffen Sprache, Bildung und Schule, Arbeitssuche und berufliche Orientierung, Fragen zum Wohnen sowie den Umgang mit Behörden.

3.2. Zusammenarbeit mit Gemeinden

Sozialdienste, Einwohnerdienste und Schulen wenden sich regelmässig an die RIF, wenn sprachliche oder kulturelle Verständigungsfragen auftreten. Die RIF hilft, Situationen rasch einzuordnen, Missverständnisse zu vermeiden und passende Stellen einzubeziehen. Eine zentrale Rolle spielen dabei die von der RIF rekrutierten sogenannte Schlüsselpersonen: Menschen mit eigener Migrationsgeschichte bringen ihre persönlichen Erfahrungen ein, um andere wirkungsvoll zu unterstützen. Sie führen Begrüssungsgespräche mit Neuzuziehenden, begleiten Elternanlässe oder schulische Informationsabende und tragen zu einer klaren, kultur- und sprachsensiblen Kommunikation bei. Dadurch werden die Gemeinden entlastet und Anliegen von Familien können effizienter bearbeitet werden.

3.3. Niederschwellige Angebote

Zum Angebot der RIF gehört der mobile «InfoPoint Integration», der dreimal wöchentlich in Brugg und einmal wöchentlich in Birr stattfindet. Dieser erreicht Personen, die sonst kaum Unterstützung nutzen würden. Ohne Anmeldung und direkt vor Ort klärt die RIF dringende Anliegen, hilft beim Verstehen von Schreiben und vermittelt rasch an passende Stellen. So baut sie Hemmschwellen ab, entlastet Gemeinden und schafft einen einfachen Zugang zu Unterstützung.

3.4. Frühe Förderung

Die RIF vernetzt die Akteur:innen im Vorschulbereich und fördert den Austausch zwischen Kitas, Spielgruppen, Elternbildung und weiteren Fachstellen. Sie führt in allen Trägergemeinden die Sprachstandserhebung durch, welche ab 2026/2027 kantonale verbindlich wird. Zudem pflegt sie auf ihrer Webseite eine aktuelle Übersicht über alle Vorschulangebote, was Familien die Orientierung erleichtert und Fachpersonen schnelle Zugänge zu passenden Ressourcen ermöglicht.

3.5. Freiwilligenarbeit

Freiwillige unterstützen Menschen mit Integrationsbedarf im Alltag, etwa beim Deutschlernen oder Ankommen im neuen Umfeld. Die RIF begleitet sie fachlich, bietet Weiterbildungen an und fördert den Austausch untereinander, damit ihr Engagement nachhaltig wirkt. Zudem initiiert sie neue Projekte in Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen, sodass kantonale Mittel gezielt regionale Integrationsangebote stärken.

3.6. Ziele der Pilotphase

Die Pilotphase hatte zum Ziel, eine professionelle, regional verankerte Integrationsfachstelle aufzubauen und ihre Wirkung zu prüfen. Die Evaluation zeigt, dass die RIF gut etabliert ist: Sie ist in allen Trägergemeinden bekannt, vernetzt und als kompetente Anlaufstelle anerkannt. Sie verbessert den Zugang zu Dienstleistungen, entlastet die Verwaltung und erhöht durch Präsenz und niederschwellige Angebote ihre Sichtbarkeit. Zudem stärkt sie die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Schulen und lokalen Organisationen und setzt kantonale Vorgaben effizient um. Für die Migrationsbevölkerung dient die RIF als gut zugängliche Anlaufstelle für Fragen

rund um das Leben vor Ort. Sie informiert verständlich über Angebote und Rechte, berät persönlich und vermittelt bei Bedarf gezielt an passende Unterstützungsangebote weiter. Dank ihrer niederschweligen Arbeitsweise baut die RIF Hürden ab und stärkt das Vertrauen in die lokalen Institutionen. Insgesamt trägt sie wesentlich zur sozialen Integration bei, fördert die Selbständigkeit und verbessert die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Pilotphase bestätigt die Wirksamkeit und den Bedarf der RIF.

4. Nutzen für Gemeinden

4.1. Vorteile für Gemeinden

Die RIF entlastet Gemeinden, indem sie Erstabklärungen, Triage und sprachliche Vermittlung übernimmt. Sie vermittelt geschulte Schlüsselpersonen für Elternabende, Neuzuzügeranlässe und Begrüssungsgespräche und sorgt so für eine verständliche, kultursensible und effiziente Kommunikation. Die RIF schafft klare Abläufe, vereinfacht administrative Prozesse und erleichtert die Umsetzung kantonaler Vorgaben. Dadurch können Gemeinden Anliegen schneller bearbeiten und gewinnen Zeit für ihre Kernaufgaben.

4.2. Vorteile für die Bevölkerung

Die RIF bietet Menschen mit Integrationsbedarf einen leicht zugänglichen Einstiegspunkt für Fragen zu Sprache, Schule, Arbeit, Wohnen und Gesundheit. Sie erklärt behördliche Anforderungen verständlich, fördert Selbständigkeit und erreicht mit mobilen Angeboten wie dem InfoPoint auch eher schwer zugängliche Gruppen.

4.3. Regionale Zusammenarbeit

Die RIF stärkt mittels regelmässigen Austauschgefässen die regionale Koordination und schafft gemeinsame Standards, die Doppelspurigkeit vermeiden und Qualität sichern. Sie erleichtert die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Schulen und Fachstellen und verbessert den Zugang zu kantonalen Ressourcen.

4.4. Folgen ohne RIF

Ohne RIF müssten Gemeinden wieder mehr Zeit in Abklärungen, Sprachvermittlung und Integrationsfragen investieren. Einheitliche Prozesse und kantonale Vorgaben wären schwerer umzusetzen, regionale Vernetzung würde abnehmen und der Zugang zu Projektmitteln wäre erschwert. Insgesamt würde die Integrationsarbeit ineffizienter und teurer. Vom Kanton zur Verfügung gestelltes Know-Hows und finanzielle Mittel gingen verloren.

5. Organisation im Regelbetrieb

5.1. Trägerschaft

Die Trägerschaft der RIF besteht aus den vier Gemeinden Birr, Brugg, Veltheim und Windisch. Der Kanton Aargau unterstützt sie fachlich und finanziell mit beratender Stimme. Diese regionale Trägerschaft stellt sicher, dass die Bedürfnisse aller Gemeinden berücksichtigt werden und ermöglicht eine koordinierte, wirkungsvolle und wirtschaftliche Integrationsarbeit, die keine einzelne Gemeinde allein in diesem Umfang sicherstellen könnte.

Voraussichtlich wird sich die Trägerschaft der RIF erweitern. Der Gemeinderat Lupfig hat beschlossen, der Gemeindeversammlung einen Beitritt zur RIF zu beantragen.

Zudem befindet sich die Gemeinde Hausen aktuell noch im Prüfungsprozess. Eine Entscheidung über eine Teilnahme an der Trägerschaft liegt zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht vor.

5.2. Steuergruppe

Die Steuergruppe bildet das strategische Führungsorgan der RIF. Ihr gehören die Exekutivmitglieder der vier Trägergemeinden sowie eine Vertretung des Kantons Aargau mit beratender Stimme an. Das Präsidium der Steuergruppe obliegt zurzeit der Stadt Brugg. Die Steuergruppe setzt die strategischen Ziele der RIF, überwacht deren Umsetzung und genehmigt Budget und Jahresberichte. Sie sorgt dafür, dass die RIF regional abgestimmt arbeitet.

5.3. Operative Führung

Die operative Führung liegt bei der Stadt Brugg (Abteilung Gesellschaft). Sie übernimmt Personalführung, Finanzen und Administration und stellt professionelle Strukturen, sodass sich die RIF auf die inhaltliche Integrationsarbeit konzentrieren kann.

5.4. Standort

Die RIF verfügt über zentrale Räumlichkeiten in Brugg und bietet ergänzend dezentrale Beratungen in den Gemeinden sowie mobile Formate wie den InfoPoint Integration an. So bleibt die Fachstelle für alle Trägergemeinden gut zugänglich.

6. Finanzen

6.1. Finanzierungsmodell

Die Finanzierung der RIF basiert auf einer verlässlichen und langfristigen Partnerschaft zwischen Kanton und Gemeinden. Der Kanton Aargau übernimmt 60 % der Personalkosten sowie 100 % der Kosten für die Bereiche Freiwilligenarbeit, Programm S und Sprachstandserhebung. Damit trägt er insgesamt rund 70 % der Gesamtkosten und stellt die finanzielle Stabilität der Fachstelle sicher.

Die Gemeinden finanzieren die restlichen 40 % der Personalkosten und alle Sachkosten. Dieses Modell führt zu einer klaren Aufgabenteilung, einer hohen Kostenwirksamkeit und einem ausgesprochen guten Verhältnis zwischen Mittelaufwand und Wirkung. Dank der kantonalen Beiträge können die Gemeinden mit vergleichsweise geringen eigenen Kosten ein professionelles regional abgestütztes Angebot sicherstellen, das sie einzeln nicht erbringen könnten.

6.2. Budget 2027

Grundlage für das Budget 2027 bildet die bestehende Trägerschaft der vier Gemeinden Birr, Brugg, Veltheim und Windisch. Alle Trägergemeinden werden einen Antrag an ihre/n Gemeindeversammlungen / Einwohnerrat stellen, damit die Finanzierung ab dem Jahr 2027 weiterhin gesichert werden kann. Zusätzlich zu den bestehenden Trägergemeinden wird die Gemeinde Lupfig berücksichtigt, welche beabsichtigt, per 1. Januar 2027 der Trägerschaft beizutreten. Dieser Beitritt steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch die Gemeindeversammlung.

Mit dieser Variante wird eine transparente und vorausschauende Planung ermöglicht, die die Weiterführung der RIF in einer stabilen, regionalen abgestützten Struktur sicherstellt.

6.2.1. Budget 2027 inkl. Gemeinde Lupfig

	Was	Kosten in CHF
Personalkosten	Grundauftrag RIF (120%)	160'008
	Koordination Freiwilligenarbeit (70%)	85'078
	Sprachstandserhebung (10%)	15'000
	Aus-/Weiterbildungen	1'500
	Übriger Personalaufwand	1'500
	Lohnaufwand Overhead	8'100
Sachkosten	Infrastruktur und Miete	10'000
	Verwaltungskostenbeitrag*	9'100
	Kopien, Druck, Büromaterial	2'200
	Telefonie	2'200
	Spesen & Repräsentationskosten	1'600
	Aktivitäten und Projekte inkl. Programm S	30'000
	Sprachstandserhebung	18'000
	Projektmittel, Direkte Projektförderung	10'000
Total		354'286

*beinhaltet jährlichen Beitrag an Büromobiliar, Informatik-Arbeitsplätze (Hardware), IT-Lizenzen, Netzwerk und Support

Die Gesamtkosten der RIF betragen ab 2027 jährlich CHF 354'286. Davon fallen CHF 271'186 auf Personalkosten und CHF 83'100 auf Sachkosten.

6.3. Kosten pro Gemeinde

Die Verteilung erfolgt verursachergerecht nach Einwohnerzahl und sorgt dafür, dass alle Gemeinden entsprechend ihrer Grösse zur Finanzierung beitragen. Mit diesem Modell wird ein Gleichgewicht zwischen Fairness, Planbarkeit und regionaler Verantwortung sichergestellt.

6.4. Kosten pro Einwohner:in ab 2027

Für die Gemeinden betragen die Kosten mit der zusätzlichen Gemeinde Lupfig CHF 3.19 pro Einwohner:in. Dieser Betrag unterstreicht die hohe Wirtschaftlichkeit der RIF: Mit minimalem Mitteleinsatz erreichen die Gemeinden eine spürbare Entlastung ihrer Verwaltung, eine professionelle Umsetzung kantonalen Vorgaben und einen verlässlichen Zugang zu regionalen Integrationsleistungen.

6.5. Personal- und Budgetplanung

Die Personalausstattung der RIF orientiert sich an den kantonalen Empfehlungen, die Faktoren wie Einwohnerzahl, Ausländeranteil und regionale Bedarfsindikatoren berücksichtigen. Die Steuergruppe überprüft jährlich Schwerpunkte und Ressourceneinsatz und stellt sicher, dass die Mittel zielgerichtet und effizient eingesetzt werden. Damit verfügen die Gemeinden über ein kostentransparentes und flexibel steuerbares Instrument, das sich an veränderte Entwicklungen anpassen lässt.

6.6. Personelle und finanzielle Auswirkungen für die Trärgemeinden

Personelle Ressourcen

Damit die Fachstelle ihren Auftrag effizient und effektiv erfüllen kann, müssen angemessene personelle Ressourcen zur Verfügung stehen. Gestartet wurde im Jahr 2024 mit 110 Stellenprozenten (Grundauftrag) basierend auf kantonalen Empfehlungen. Infolge Fusion der Stadt Brugg mit der Gemeinde Villnachern wurde das Pensum auf 115 Stellenprozente erhöht.

Mit der Erweiterung des Auftrags um die Gemeinde Lupfig empfiehlt der Kanton Aargau, im Vergleich mit anderen RIF, aktuellen Entwicklungen und dem generellen Bevölkerungswachstum eine Erhöhung der Stellenprozente für die Ausführung des Grundauftrags auf 120 %.

Nebst dem Grundauftrag startete die RIF mit 40 Stellenprozenten für den Bereich Freiwilligenarbeit. Mit der Erweiterung um die Gemeinde Lupfig empfiehlt der Kanton eine Erhöhung um 30 % auf 70 %, da die Stellenprozente bis anhin zu niedrig berechnet waren.

Die Mitarbeitenden der RIF wurden während der Pilotphase befristet für den Zeitraum ab 1. Januar 2024 bis 31. Dezember 2026 bei der Stadt Brugg gemäss deren Personalreglement angestellt. Organisatorisch wurde die RIF der Abteilung Gesellschaft zugewiesen. Diese organisatorische Anbindung hat sich während der Pilotphase bewährt. Die Mitarbeitenden der RIF haben sich rasch in die Abläufe der Stadt Brugg eingearbeitet und die Zusammenarbeit hat sich als effizient, professionell und fachlich gewinnbringend erwiesen. Die Mitarbeitenden der RIF sollen deshalb auch nach Abschluss der Pilotphase weiterhin bei der Stadt Brugg angestellt bleiben.

Finanzielle Ressourcen

Folgender jährlicher Betrag soll der Gemeinde Veltheim zur Überführung der RIF in den Regelbetrieb beantragt werden. Zur Kontextualisierung werden die Zahlen der jährlichen Schlussrechnungen aus der Pilotphase ebenfalls aufgeführt. Es ergibt sich folgende Zusammenstellung:

	RG 2024	RG 2025	Budget 2026	Budget 2027 Mit Lupfig
Regionale Integrationsfachstelle	305'133	306'182	277'300	354'286
Beitrag Kanton Aargau	-213'711	-211'122	-179'300	-248'472
Beitrag von öffentlichen Unternehmungen	0	5'056	0	0

Beitrag Gemeinden total	-91'422	-90'004	-98'380	-105'814
-------------------------	---------	---------	---------	-----------------

Aufgeteilt auf die einzelnen Gemeindebeiträge bedeutet dies folgende finanziellen Auswirkungen:

Gemeinde Birr	-15'622	-15'517	-15'989	-15'428
Stadt Brugg	-43'893	-43'266	-50'223	-48'522
Gemeinde Lupfig	-	-	-	-10'822
Gemeinde Veltheim	-5168	-5118	-5273	-5'071
Gemeinde Windisch	-26'739	-26'103	-26'895	-25'971
Total	-91'422	-90'004	-98'380	-105'814

**Die Differenz zwischen der Rechnung 2025 und dem Budget 2026 lässt sich dadurch erklären, dass die Mittel für das Programm S im Budget 2026 nicht berücksichtigt wurden. Dabei handelt es sich um jährlich neu zu bewilligende Gelder, deren tatsächlicher Mittelfluss zum Zeitpunkt der Budgeterstellung noch ungewiss war.

Antrag

1. Sie wollen, unter Vorbehalt der Zustimmung der restlichen Trägergemeinden, der Überführung der Regionalen Integrationsfachstelle (RIF) ab 1. Januar 2027 in den Regelbetrieb zustimmen.
2. Sie wollen der organisatorischen Anbindung der Regionalen Integrationsfachstelle (RIF) ab dem Jahr 2027 an die Stadt Brugg, Abteilung Gesellschaft, zustimmen.
3. Sie wollen ab dem Jahr 2027 bis auf Weiteres der Entnahme des jährlichen Beitrags der Gemeinde Veltheim an die Regionale Integrationsfachstelle (RIF) in der Höhe von CHF 5'071, **Konto xx**, zustimmen.

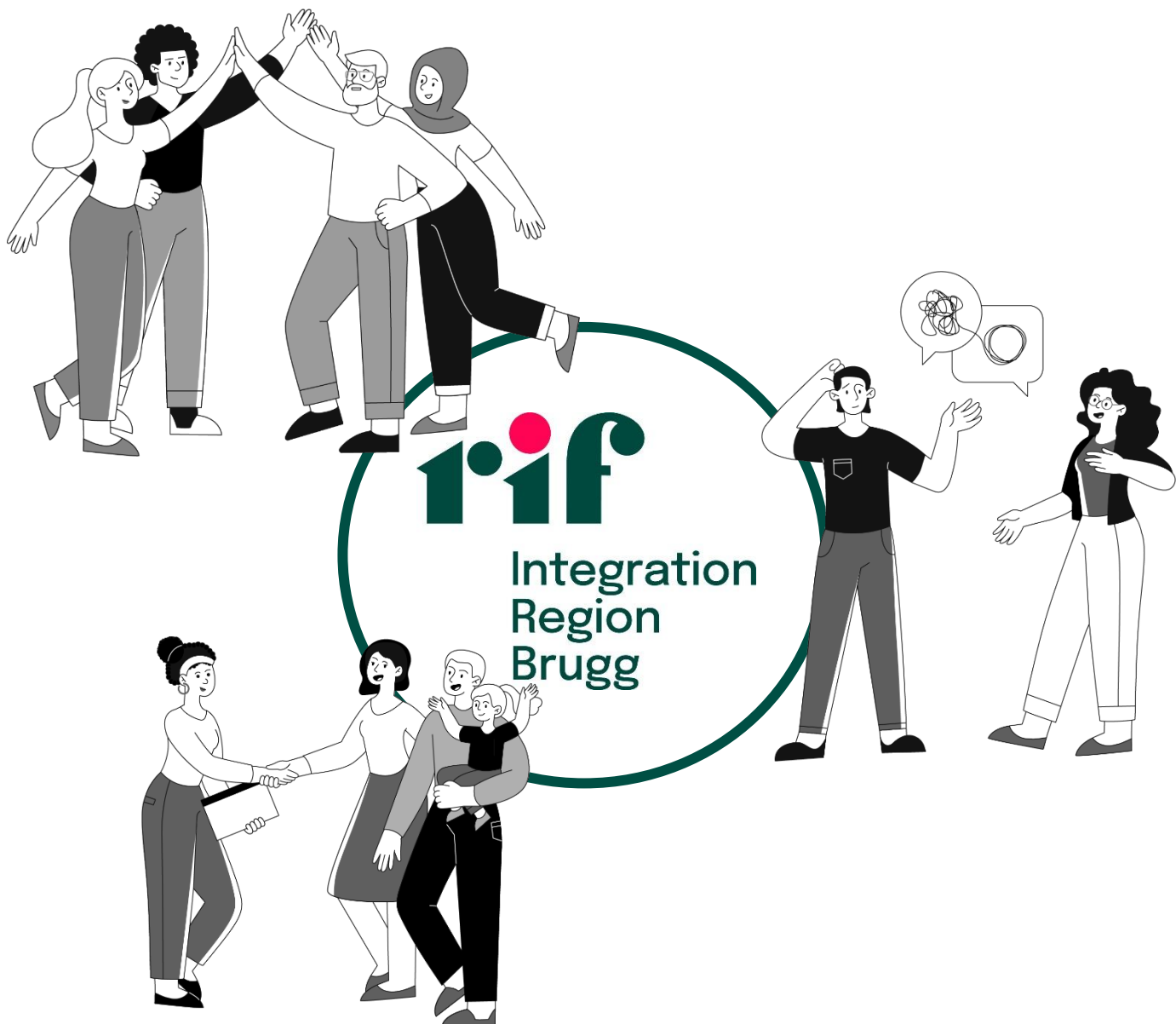
Beilagen:

- Factsheet 2024-2025 u. Evaluation
- Quantitative Auswertung
- Jahresbericht 2025
- Konzept «Aufbau einer RIF»

Gemeinderat Veltheim

Ulrich Salm
Gemeindeammann

Martin Haller
Gemeindeschreiber



EVALUATION 2024-2025

REGIONALE INTEGRATIONSFACHSTELLE (RIF)

AUTORINNEN:
LUISA FEHLMANN, CAROL KARAFIAT

STAND: 26. NOVEMBER 2025

INHALT

Factsheet	3
Einleitung	4
Strukturelle Grundlagen	5
Erfolgsbeispiele RIF - Perspektiven aus dem Arbeitsalltag	6
Wirkung aus Sicht der Partner:innen	10
Herausforderungen und Grenzen der RIF	13
Strategische Ziele - Auswertung und Ausblick	14
Nutzen für Gemeinden	15
Fazit	15
Online-Materialien & Links	16
Anhang	16

FACTSHEET

REGIONALE INTEGRATIONSFACHSTELLE (RIF)

Zentrale Anlaufstelle für Gemeinden bei allen Fragen rund um Integration & Migration.

WAS LEISTET SIE KONKRET?



Beratungen – dreifacher Anstieg im zweiten Jahr

Mit der Bekanntheit steigt die Nachfrage: 148 Beratungen im Jahr 2024, 442 Beratungen 2025. Die RIF motiviert und fordert nach dem Grundsatz «Hilfe zur Selbsthilfe». Sie ist mobil in den Gemeinden und nah bei den Menschen. 75 Kurzberatungen (17%) fanden mit Personen aus Nicht-Vertragsgemeinden statt.



Entlastung für Gemeinden – 48 Begrüssungsgespräche durch Schlüsselpersonen

Diese bewährten Gespräche ermöglichen eine einfache Umsetzung der gesetzlichen Erstinformation. Ein gemeindespezifischer Leitfaden stellt sicher, dass die Informationen passgenau und effizient zugänglich sind. Zudem unterstützte die RIF an 3 Anlässen für Neuzuziehende.



Schlüsselpersonen als Brücke – 3 Elternabende an Schulen

Ein Netzwerk von 33 Personen mit 27 Sprachen. Sie vermitteln – und erleichtern Schulen und Gemeinden die Kommunikation mit anderssprachigen Personen.



Freiwilligenarbeit stärken – 79 Kontakte 2024, 128 Kontakte 2025

Über 245 Freiwillige in 10 Organisationen: Die RIF koordiniert, unterstützt und würdigt das freiwillige Engagement in der Region.



Projektförderung – 11 neue Projekte im 2024, 11 weitere im 2025

Die RIF stellt jährlich CHF 10'000.- für Projektförderungen zur Verfügung und ermöglicht damit neue Initiativen in der Region. So entstanden unter anderem das Café im Haus 11 und Velokurse für Erwachsene.



Veranstaltungen – über 485 Teilnehmende an 12 öffentlichen Anlässen

Ob Frühe Förderung oder Rassismus – die RIF greift Themen auf, die in der Region auf grosses Interesse stossen. Dabei werden Fachpersonen gezielt vernetzt, um den Austausch zu stärken und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.



Öffentlichkeitsarbeit

Die RIF macht Migration sichtbar – über Instagram, Website und Medien, erreicht verschiedene Zielgruppen und bringt Fachlichkeit in Diskussionen und Fachrunden.

WAS KOSTET SIE UND WAS BRINGT SIE?

- Die Fachstelle kostete die Gemeinden im Jahr 2024 CHF 3.30 pro Einwohner:in – dank der Mitfinanzierung durch den Kanton Aargau. Demgegenüber stehen:
 - Entlastung für Gemeindeverwaltungen, Schulen und Sozialdienste
 - Mehr Teilhabe und Zusammenhalt in der Bevölkerung

Die Regionale Integrationsfachstelle ist keine zusätzliche Aufgabe – sie ist eine kluge Lösung für bestehende Herausforderungen. eine Investition, die sich lohnt.

Empfehlung: ab 2027 in Regelbetrieb überführen und regional weiter ausbauen.

EINLEITUNG

AUSGANGSLAGE

Integration ist Pflichtaufgabe. Das Ausländer- und Integrationsgesetz (AIG) und die Integrationsverordnung (VIntA) verpflichten Bund, Kantone und Gemeinden, gleiche Chancen zu schaffen. Die Gemeinden tragen die Verantwortung vor Ort – unterstützt vom Kanton.

In der Region Brugg beschlossen die Gemeinden Birr, Lupfig, Mülligen, Windisch und die Stadt Brugg im Jahr 2020, gemeinsam ein Konzept für eine Regionale Integrationsfachstelle (RIF) zu erarbeiten.

Auf Basis dieses Konzepts entschieden sich die Gemeinden Brugg, Birr, Veltheim und Windisch – in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau – für die Einrichtung einer Regionalen Integrationsfachstelle. Die RIF nahm am 1. Januar 2024 ihre operative Arbeit auf und läuft als Pilotprojekt bis Ende 2026.

Dieser Bericht zeigt, was die RIF leistet, wo sie wirkt – und warum es sich lohnt, sie ab 2027 dauerhaft im Gemeindebetrieb zu verankern.

GEGENSTAND UND METHODISCHES VORGEHEN

Die vorliegende Evaluation beleuchtet die Arbeit der RIF im Zeitraum von Januar 2024 bis September 2025. Ziel der Evaluation ist es, die bisherigen Erfahrungen systematisch auszuwerten und eine fundierte Grundlage für die Überführung der RIF in den Regelbetrieb zu schaffen.

QUANTITATIVE AUSWERTUNG

- Die Ziele aus dem Konzept werden im Excel-Format erfasst und im Ampelsystem bewertet.
- Grundlage bilden der Jahresbericht 2024 und die kantonale Berichterstattung 2024.
- Die quantitative Auswertung ist als separates Excel-Dokument beigelegt.

QUALITATIVE AUSWERTUNG

- Kurzinterviews mit Gemeindeangestellten, Freiwilligenkoordinator:innen, Schlüsselpersonen und Fachpersonen aus Schulen.
- Die Interviewfragen und Antworten sind in einem separaten Dokument enthalten.
- Reflexion der RIF-Mitarbeitenden – zu Erfolg, Herausforderungen und Grenzen.
- Analyse der strategischen Ziele im Rahmen eines extern moderierten Workshops mit den Mitgliedern der Steuergruppe.

AUFBAU DES BERICHTS

Um die Wirkung und Bedeutung der RIF umfassend zu beleuchten, werden im Folgenden zentrale Erkenntnisse aus verschiedenen Perspektiven dargestellt: von den strukturellen Grundlagen über konkrete Erfolgsbeispiele und Herausforderungen im Alltag bis hin zur strategischen Zielerreichung und dem Mehrwert für die Gemeinden. Abschliessend werden die wichtigsten Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Weiterentwicklung der RIF formuliert.

STRUKTURELLE GRUNDLAGEN

Die Integrationsfachstelle ist schlank und praxisnah organisiert. Im Folgenden werden die wichtigsten Eckpunkte zu Personal, Kosten und Organisation übersichtlich dargestellt.



PERSONAL

- Co-Leitung mit insgesamt 100 % Pensum (beide mit Fachausbildung in Ethnologie oder Sozialarbeit)
- Fachmitarbeiterin mit 90 % Pensum (Fachausbildung in Sozialarbeit)
- 40% sind der Freiwilligenarbeit zugeteilt, 40% Programm S, 110% allgemein RIF
- Alle Mitarbeitenden verfügen über ausgewiesene Fachkompetenzen durch Ausbildung, Weiterbildungen und mehrjährige Erfahrung im Bereich Integration und Migration
- Flexibel und mobil: Beratungen und Koordination in der ganzen Region, Arbeit zu Bürozeiten sowie punktuell an Abenden und Samstagen
- Schlank aufgestellt: keine Fallführung, enger Teamaustausch, rasche Handlungen
- Anzahl Einwohner:innen alle Trägergemeinden per 31.12.2024: 28'102



KOSTEN

- Finanzierung Personalkosten RIF: Kanton Aargau (60 %), Gemeinden (40 %)
- Beitrag 2025 pro Gemeinde nach Einwohnerzahl; Kosten pro Einwohner:in: CHF 3.30
- Jährliche Beiträge gemäss Budget 2025:
 - Brugg: CHF 50'223
 - Windisch: CHF 26'895
 - Birr: CHF 15'989
 - Veltheim: CHF 5'273
- Finanzierung Koordination Freiwilligenarbeit & Programm S: 100% durch Kanton



ORGANISATION

- Trägerschaft: die vier Gemeinden und der Kanton
- Strategische Steuergruppe: Vertreter:innen aus den Gemeinderäten und dem Kanton
- Operative Leitung: Abteilung Gesellschaft, Stadt Brugg
- Regelmässige Berichte: Jahresberichte an Kanton und Gemeinden, umfassende Evaluation 2025

Diese Struktur ermöglicht eine effiziente und bedarfsgerechte Arbeit in der Region und sorgt für Transparenz gegenüber allen Beteiligten.

ERFOLGSBEISPIELE RIF – PERSPEKTIVEN AUS DEM ARBEITSALLTAG

Anhand ausgewählter Fälle zeigen wir, wie die Fachstelle zur Integrationsförderung in den Gemeinden beiträgt. Die Beispiele stehen stellvertretend für die Vielfalt unserer Arbeit.



BERATUNGEN

ARBEITSINTEGRATION

B. ist Juristin, 30 Jahre alt und kam vor zwei Jahren mit ihrem Sohn im Familiennachzug zwecks Heirat in die Schweiz. Sie erfüllte die Voraussetzungen fürs RAV nicht und bekam keinen Zugang zu Integrationsprogrammen. Sie verstand das System nicht und wusste nicht wie sie Unterstützung bekommen kann.

Die RIF leistete Orientierungshilfe und vermittelte an HEKS MosaiQ. Heute spricht B. Deutsch auf dem Niveau B2 und arbeitet zwei Stunden am Tag. Sie verdient eigenes Geld, hat Zeit, ihren Sohn auf seinem Integrationsweg zu begleiten und weiter Deutsch zu lernen. Aus einer Blockade wurde ein Anfang.

SPRACHFÖRDERUNG IN DER FRÜHEN KINDHEIT

Die dreijährige Tochter spricht kaum und zeigt auffälliges Verhalten – die Migrationsgeschichte der Familie hinterlässt Spuren. Die Stiftung Netz ermöglicht eine Therapie, doch für die Sprachförderung in Deutsch fehlt das Geld.

Die RIF wird aktiv und vermittelt: Sie prüft mit Gemeinde und Kanton die Optionen und schreibt mit der Familie einen Antrag. Das Kind besucht heute eine Spielgruppe, lernt Deutsch, gewinnt an Sicherheit – und bereitet sich auf den Kindergarten vor.

AUFENTHALT

Eine junge Frau, gut integriert im Berufsleben, sucht Rat. Ihre Mutter, anfangs 60, lebt allein im Ausland und fühlt sich zurückgelassen; Ihre Kinder leben mit ihren Familien in der Schweiz. Der Druck auf die Tochter ist gross: Kann die Mutter nachziehen? Im Gespräch wird klar: Die rechtlichen Hürden sind hoch. Hinzu kommt die Frage, wie eine ältere Frau allein in einer neuen Umgebung Fuss fassen könnte.

Die RIF klärt realistisch auf – empathisch, aber ohne falsche Hoffnungen – und bewahrt Angehörige sowie Behörden vor unnötigem Aufwand.

INFOPOINT INTEGRATION

Frau D. besuchte über Wochen regelmässig das Kleiderkarussell in Birr – ohne ein Wort mit der RIF zu wechseln. Erst mit der Zeit fasste sie Vertrauen und stellte erste Fragen zu Krankenkasse. Die RIF nahm sich Zeit, beantwortete viele Anliegen und begleitete Frau D. dezentral vor Ort.

Durch kontinuierliche Präsenz und Fingerspitzengefühl gelingt es der RIF, auch schwer erreichbare Menschen zu stärken und ins System zu integrieren. Der InfoPoint Integration sucht die Menschen in ihrem Alltag auf und bietet Beratungen, spontan und ohne Termin. Er findet an verschiedenen Standorten in Brugg und Birr statt.



SENSIBILISIERUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

INFOPOINT INTEGRATION

Die RIF war mit dem InfoPoint Integration am ersten Schultag in Birr, am Dorfmarkt in Windisch und beim Neuzuziehendenanlass in Brugg präsent. In kurzen, direkten Gesprächen wurde die Fachstelle sichtbar und es entstanden Dialoge mit ganz unterschiedlichen Menschen.

Die RIF ist sichtbar, schafft Gesprächsangebote und fördert regionales Verständnis für Integration.

FLÜCHTLINGSTAG 2024

Der erste Flüchtlingsstag fiel auf einen Tag mit grossem Public Viewing. Statt Konkurrenz entstand Kooperation: Die RIF arbeitete mit den Organisator:innen zusammen und gestaltete ein Kinderprogramm mit Fussball-Slalom, Freundschaftsarmbändern und Malaktionen. So wurde Integration sichtbar – mitten im Trubel von Menschen.

Die RIF nutzt öffentliche Anlässe als Bühne für Begegnung – und erreicht Menschen, die sonst fernbleiben würden.

FRÜHE FÖRDERUNG

Im November 2024 organisierte die RIF den ersten regionalen Austausch zur frühen Förderung mit über 40 Fachpersonen. Dabei wurden Herausforderungen wie digitale Medien, fehlende Muttersprache bei Kindern und Kommunikation mit anderssprachigen Eltern thematisiert. Im Mai 2025 griff die RIF diese Themen auf und lud zur Vertiefung die Fachexpertin Anika Butters (Marie Meierhof Institut für das Kind) ein.

Die RIF vernetzt Fachpersonen, identifiziert Bedarfe und stärkt die Qualität der frühen Förderung durch gezielte Fachinputs.

AKTIONSWOCHE GEGEN RASSISMUS

Im Frühling 2025 fand zum ersten Mal in der Region Brugg eine Aktionswoche gegen Rassismus statt. Möglich wurde sie dank der RIF – und dank starker Partner:innen: das ODEON, der Pastoralraum Brugg-Windisch, das Museum Vindonissa und der Club Excelsior beteiligten sich mit eigenen Beiträgen.

Die RIF bringt ihre Partner:innen zusammen und motiviert durch fachlich kompetente Begleitung. Dies stärkt die Integrationsförderung in der Region.



SCHLÜSSELPERSONEN

ELTERNABENDE IN WINDISCH

Vier bis sechs Schlüsselpersonen begleiteten anderssprachige Eltern durch zwei Themenabende zu Schule und Berufswahl. Sie unterstützten, förderten den Dialog mit Lehrpersonen und gaben Rückmeldungen an die Schule. So entstand Raum für Vertrauen und gegenseitiges Verständnis.

Die RIF stärkt den Informationsfluss, fördert Beziehung und bringt neue Perspektiven in die schulische Zusammenarbeit.

UNTERSTÜTZUNG FÜR SOZIALDIENSTE

Herr W. weiss nicht, wie er seine jugendlichen Kinder bei der Berufswahl unterstützen kann. Das komplexe System mit weiterführenden Schulen oder Lehrstellen überfordert ihn. Ausserdem wünscht er sich, Menschen kennen zu lernen, er fühlt sich oft isoliert. Der Sozialdienst Brugg überweist Herrn W. an die RIF.

Nach einer ersten Beratung vermittelt die RIF Herrn W. einen Kontakt zu einer Schlüsselperson. Diese kann seine Fragen aus eigener Erfahrung nachvollziehen – das Schweizer Bildungssystem ist einzigartig. Die beiden sprechen über ihre persönlichen Migrationserfahrungen, Erziehung und darüber, was die Schule von Eltern erwartet. **Gespräche in der Muttersprache schaffen Vertrauen und ermöglichen Fortschritte.**



FREIWILLIGENARBEIT FÖRDERN UND ANGEBOTE SCHAFFEN

NEUE FREIWILLIGE GEWINNEN

Eine junge Frau wollte ihre Deutschkenntnisse verbessern und suchte ein Ehrenamt. Die RIF hörte zu, prüfte Möglichkeiten und stellte den Kontakt zu einem passenden Projekt her. Heute hilft sie wöchentlich in einer Cafeteria für Asylsuchende.

Die RIF vermittelt passgenaue Einsatzmöglichkeiten. So können neue Freiwillige langfristig und motiviert mitwirken.

FREIWILLIGE UNTERSTÜTZEN

G. unterstützt geflüchtete Frauen im Contact Brugg beim Deutschlernen. Bei ihren Besuchen lernen die RIF-Mitarbeitenden sie kennen. Später begegnen sie ihr im Café im Haus 11 erneut und führen ein längeres Gespräch. Dabei wird klar: G. braucht selbst Begleitung, um ihr Engagement langfristig zu tragen. Die RIF vermittelt sie ins Mentoring-Programm der Caritas. In der Beratung geht die RIF auf Unsicherheiten von G. ein und stärkt sie in ihrem Engagement.

Durch persönliche Kontakte erkennt die RIF Potenziale, stärkt Freiwillige und sorgt dafür, dass ihr Engagement nachhaltig wirkt.

CAFÉ IM HAUS 11

Unter der Trägerschaft der RIF ist im Haus 11 ein offener Treffpunkt entstanden. Wöchentlich kommen dort 15–20 Erwachsene und etwa 10 Kinder zusammen. Herkunft, Sprache oder Familiensituation spielen keine Rolle – man trinkt Kaffee, spielt, redet und lacht. Fachleute stellen ihre Arbeit in lockerer Runde vor, während der InfoPoint Integration nebenan zusätzliche Unterstützung bietet.

Das Café verbindet Menschen, die sonst kaum zueinanderfinden und schafft Zugehörigkeit.

VELOKURS FÜR ERWACHSENE

Viele Geflüchtete fuhren Velo, kannten aber die Regeln nicht. Die RIF holte Pro Velo Brugg-Windisch ins Boot und leistete mit der direkten Projektförderung die nötige Anschubfinanzierung. Der erste Kurs war sofort ausgebucht. Aufgrund der hohen Nachfrage folgte gleich ein zweiter.

Die RIF erkennt den Bedarf, finanziert Projektideen und ermöglicht sichere und günstige Mobilität.

WIRKUNG AUS SICHT DER PARTNER:INNEN

Neben den konkreten Fallbeispielen wurden im Rahmen der Evaluation zentrale Partner:innen der RIF – darunter Mitarbeitende von Gemeinden sowie Schulen und Freiwilligenkoordinator:innen – systematisch befragt. Die qualitative Auswertung macht deutlich, wo die RIF besonders geschätzt wird und wie lokale Integrationsarbeit konkret gelingt.



RIF ALS ERSTE ANLAUFSTELLE FÜR ORIENTIERUNG UND UNTERSTÜTZUNG

Gemeinden und Sozialdienste sehen die RIF als wichtige Ergänzung zu ihrer Arbeit. Sie bietet niederschwellige Unterstützung, hilft bei sprachlichen Barrieren und entlastet bei administrativen Aufgaben. Sie ergänzt bestehende Angebote und fördert die Vernetzung.

«Die RIF Brugg bietet uns immer aktiv Hilfe an, wenn wir jemanden sprachlich nicht verstehen oder im Alltag keine Zeit haben, Formulare mit der Person auszufüllen.»

- Gemeindemitarbeitende

„Für Unterstützung von Personen, welche nicht mit der Abteilung Gesellschaft verbunden sind, ist das RIF eine gute Anlaufstelle.“

- Gemeindemitarbeitende

„Integration und Vernetzung erlebe ich als sehr wichtigen Bestandteil in der Fallführung.“

- Gemeindemitarbeitende



GEMEINSAM WIRKEN: FREIWILLIGE STÄRKEN DIE INTEGRATION

Die RIF unterstützt Freiwillige durch Koordination, Weiterbildung und Austausch. Sie schafft Strukturen für Engagement und persönliche Begleitung.

„Super nette und kompetente Menschen, kurze Kommunikationswege, wertschätzender Umgang – die Zusammenarbeit mit der RIF ist hervorragend.“

- Koordinatorin Freiwilligenarbeit

„Ich hoffe, dass noch mehr Migrant:innen unser System der Freiwilligenarbeit verstehen werden.“

- Koordinatorin Freiwilligenarbeit



VERTRAUEN SCHAFFEN DURCH KULTURELLE VERMITTLUNG

Schlüsselpersonen der RIF vermitteln Informationen in der Muttersprache und bauen Brücken zwischen Kulturen und Institutionen.

«Die Information wird schneller in der Muttersprache ernst genommen. Die Dankbarkeit der Klient:innen ist spürbar.»

- Schlüsselperson

„Abbau der Integrationsängste mancher Zuziehenden und Korrektur der Vorstellung, Integration bedeute, die eigenen Wurzeln aufzugeben.“

- Schlüsselperson

„Mit den Flyern können wir den Neuzuzüger:innen erklären, wofür die RIF zuständig ist, dass es Schlüsselpersonen gibt und dass das Angebot kostenlos und sinnvoll ist.“

- Gemeindemitarbeitende



BRÜCKEN BAUEN ZWISCHEN SCHULE UND FAMILIEN

Die RIF hilft Schulen, mit Eltern aus der Migrationsbevölkerung in Kontakt zu treten und kulturelle Barrieren zu überwinden

„Die grösste Herausforderung ist es, Migrant:innen unser Schulsystem näher zu bringen. Kulturelle Vermittler:innen können da hilfreich sein.“

- Fachperson Schule



STIMMEN AUS DER BERATUNG

Ratsuchende Personen bewerten die Beratungsleistung der RIF Brugg allgemein als sehr gut. Die Beratung ist inhaltlich klar und verständlich und vermittelt Sicherheit, sowie neue Perspektiven. Die Beratung ist gut erreichbar, insbesondere dank WhatsApp und den zwei Infopoints Integration.

„Ich bin sehr dankbar.“

- Mehrere Beratungsteilnehmende

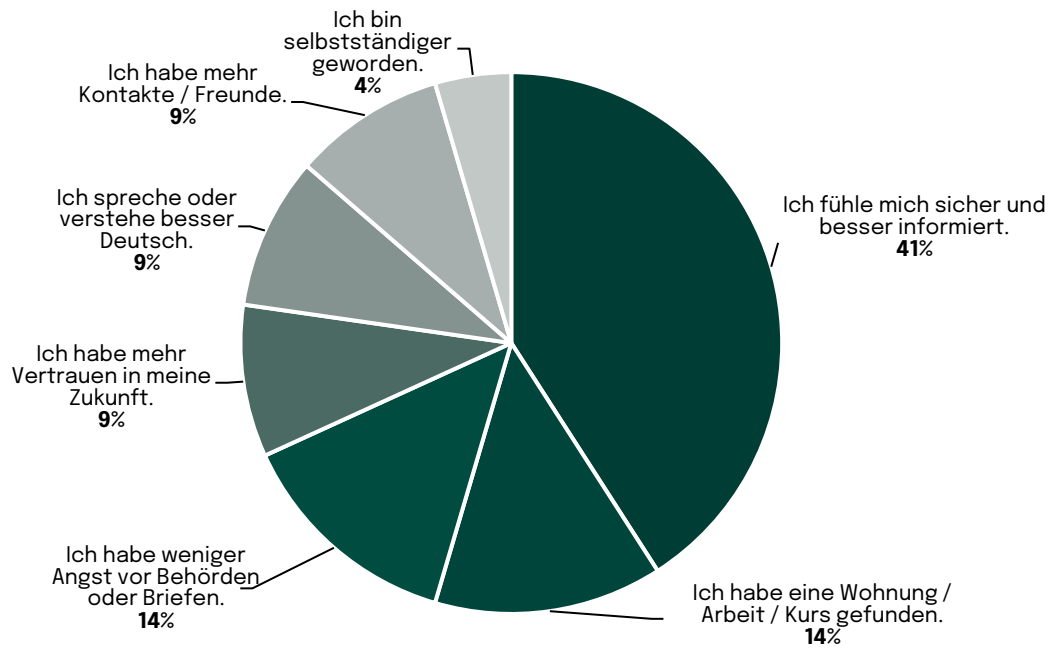
„Vielen Dank RIF, dass ihr mir geholfen habt, andere Organisationen zu kontaktieren und mich selbst zu erkundigen.“

- Beratungsteilnehmende

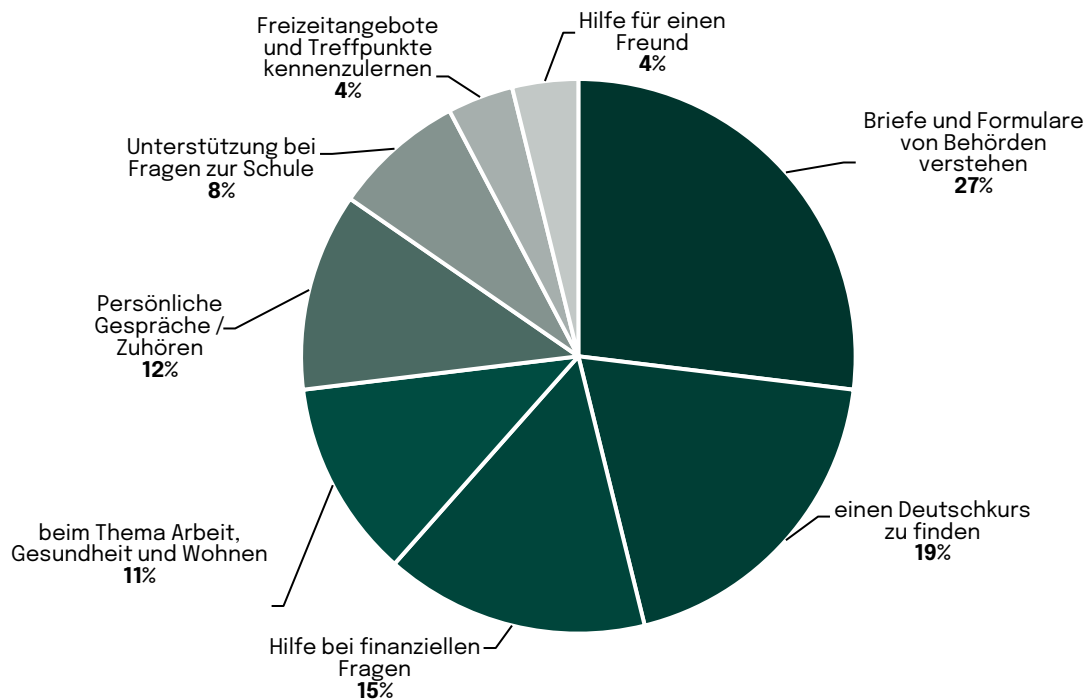
„Ich habe in der Beratung viel gelernt und fühle mich dadurch sicherer, da ich über meine gesetzlichen Rechte und Pflichten nicht viel wusste. Ich verliere manchmal den Überblick und die RIF hilft mir; gibt mir die notwendigen Informationen, was ich tun soll.“

- Beratungsteilnehmende

WAS HAT SICH FÜR DICH UND DEINE FAMILIE VERÄNDERT SEIT DER BERATUNG BEI DER RIF BRUGG?
(N=16 FRAGEBÖGEN, MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH.)



WOBEI HAT DIE RIF BRUGG IN DER BERATUNG GEHOLFEN?
(N=16 FRAGEBÖGEN, MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH)



40% aller Beratungen wurden mit Personen aus der Stadt Brugg durchgeführt. 25% mit Personen aus Birr, 16% aus Windisch und 2% aus Veltheim. 17% aller Beratungen richteten sich an Personen, die nicht in unseren Vertragsgemeinden wohnen. Während des Angebots InfoPoint Integration (in Brugg und in Birr) weisen wir Personen aus Nichtvertragsgemeinden nicht weg, sondern führen Kurzberatungen durch.

Die Rückmeldungen aus den Interviews zeigen: Die RIF wird als grosser Mehrwert für die Gemeinden und die Region wahrgenommen – und das aus Sicht ganz unterschiedlicher Partner:innen. Doch wo viel gelingt, zeigen sich auch Grenzen. Im nächsten Kapitel geht es um die Herausforderungen, mit denen die RIF konfrontiert ist und um die strukturellen Bedingungen, die ihre Arbeit prägen.

HERAUSFORDERUNGEN UND GRENZEN DER RIF

Die RIF wirkt – aber nicht überall gleich. Ihre Arbeit orientiert sich an lokalen Gegebenheiten und definierten Zuständigkeiten. Dabei stösst sie auf strukturelle Grenzen, unterschiedliche Schwerpunkte und Ressourcen. Dieses Kapitel zeigt, wo die RIF gefordert ist und wo sie Unterstützung braucht, um ihren Auftrag wirksam zu erfüllen.

I. JEDE GEMEINDE IST ANDERS

Die RIF passt ihre Arbeit den örtlichen Gegebenheiten an. Nicht überall gibt es dasselbe Angebot – wichtig ist, dass der Grundauftrag erfüllt bleibt (z.B. InfoPoint Integration in Birr, nicht jedoch in Windisch).

II. BERATUNG JA – FALLFÜHRUNG NEIN

Die RIF berät niederschwellig, zielgerichtet und lösungsorientiert. Wer langfristige Hilfe braucht, wird an spezialisierte Stellen verwiesen. Besonders eng ist der Austausch mit dem kirchlichen Sozialdienst Caritas, denn Doppelspurigkeiten sollen vermieden werden.

III. KLARE ROLLENVERTEILUNG MIT DEN GEMEINDEN

Die RIF ergänzt, sie ersetzt aber nicht. Zum Beispiel bleibt die Erstinformation bei den Einwohnerdiensten. Die RIF hilft den Einwohnerdiensten, die Inhalte verständlich aufzubereiten und damit die Zielgruppen besser zu erreichen.

IV. AUFTRAG BESCHRÄNKT SICH AUF TRÄGERGEMEINDEN

Anfragen von Fachpersonen aus Gemeinden ausserhalb des Verbunds werden abgelehnt – etwa die Aufnahme externer Angebote in die Übersicht „Frühe Kindheit“ oder die Nutzung des Netzwerks von Schlüsselpersonen. Da der InfoPoint Integration sehr niederschwellig zugänglich ist, kommen teilweise Menschen aus Nicht-Trägergemeinden. Die RIF berät sie trotzdem im kleinen Rahmen und erfasst die Fälle.

V. PROJEKTE: UNTERSTÜTZUNG STATT ÜBERNAHME

Die RIF begleitet und stärkt lokale Projekte, übernimmt jedoch nicht deren vollständige Umsetzung. Kooperation steht im Vordergrund.

STRATEGISCHE ZIELE – AUSWERTUNG UND AUSBLICK

Die strategische Ausrichtung der RIF hat sich bewährt. Die Fachstelle ist gut unterwegs und erfüllt ihren Auftrag mit hoher Wirkung. Die Steuergruppe empfiehlt, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen – mit gezielten Anpassungen.

Ein zentraler Punkt ist die breitere regionale Verankerung: Trägergemeinden und RIF brauchen Zeit, um tragfähige und nachhaltige Strukturen zu entwickeln. Die bewusste Suche nach lokalen Initiativen und engagierten Personen in den Aussengemeinden wird deshalb weiterverfolgt.

Positiv hervorzuheben ist, dass die RIF im Aufbau individuell auf jede Trägergemeinde eingegangen ist. Diese Nähe hat Vertrauen geschaffen und ermöglicht eine passgenaue Umsetzung. Die solidarische Zusammenarbeit mehrerer Gemeinden ist effizient, fachlich kompetent und spart Kosten.

Gleichzeitig zeigt sich: Integration ist nicht nur Aufgabe der RIF, sondern auch eine politische Herausforderung. Das Zusammenleben in Vielfalt braucht klare Zuständigkeiten, Ressourcen – und den Willen zur Zusammenarbeit.

Die Steuergruppe ist überzeugt: Mehr Gemeinden im Verbund bedeuten mehr Wirkung. Synergien können besser genutzt, Angebote gezielter abgestimmt und die regionale Integration gestärkt werden. Der Präsident der Steuergruppe bringt es auf den Punkt:

Die bisherigen Trägergemeinden Birr, Brugg, Veltheim und Windisch planen, die RIF nach der

„Die RIF hat sich bewährt – das zeigen die Erfahrungen der Pilotgemeinden. Jetzt ist der Moment, weitere Gemeinden ins Boot zu holen. Für Gemeinden ist dank kantonaler Unterstützung der Regelbetrieb finanzierbar und bringt echten Mehrwert.“

– Bruno Graf, Präsident der Steuergruppe

Pilotphase Ende 2026 in den Regelbetrieb zu überführen. Dank der stabilen und unbefristeten Mitfinanzierung durch den Kanton Aargau, Amt für Migration und Integration, ist zu erwarten, dass die Kosten tendenziell sinken, sobald weitere Gemeinden beitreten.

Ihr Weg zur Trägergemeinde der Regionalen Integrationsfachstelle (RIF) Brugg ab 1. Januar 2027:



NUTZEN FÜR GEMEINDEN

Die RIF bringt konkrete Vorteile.

Sie entlastet durch kompetente Beratungen im Einzelfall.
Sie setzt in Zusammenarbeit mit den Gemeinden den gesetzlichen Auftrag der Integrationsförderung um.
Sie verhindert Mehrfachbelastungen bei Sozialdiensten, Schulen und Einwohnerdiensten.
Sie beschleunigt den Integrationsprozess von Betroffenen.
Sie wirkt präventiv und kann damit hohe Sozialausgaben senken.
Sie vereinfacht und unterstützt die Kommunikation mit fremdsprachigen Eltern.

FAZIT

- I. Die RIF entlastet die Gemeinden, stärkt die Bevölkerung mit Migrationsgeschichte und bringt Menschen, Behörden und Freiwillige zusammen.
- II. Die Fachstelle ist effizient und professionell organisiert. Die Investition lohnt sich: jede Beratung, jede Koordination spart Aufwand und Kosten.
- III. Die Rückmeldungen von Gemeinden, Fachpersonen und Freiwilligen bestätigen: Die RIF ist nahbar, kompetent, lösungsorientiert – und wird gebraucht.
- IV. Integration geschieht nicht von selbst. Sie braucht Präsenz, Koordination, Fachlichkeit – und die Bereitschaft, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen. Die RIF bietet dafür den Rahmen.
- V. Für die beteiligten Gemeinden war der Pilot ein mutiger Schritt. Heute ist klar: Er hat sich gelohnt. Die Fachstelle wirkt – konkret, messbar und nachhaltig. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, den nächsten Schritt zu gehen.
- VI. Empfehlung: Die RIF soll ab 2027 in den Regelbetrieb überführt und regional breiter verankert werden.
- VII. So sichern wir, was sich bewährt hat – und stärken die Region für die Herausforderungen der Zukunft.

ONLINE-MATERIALIEN & LINKS

Ergänzende Materialien stehen hier digital zur Verfügung. Dazu gehören ausgewählte Medienberichte sowie der Jahresbericht 2024, die direkt über die folgenden Links abgerufen werden können:

MEDIENBERICHT I: AKTIONSWOCHE GEGEN RASSISMUS, 2025, AARGAUER ZEITUNG, [LINK](#)

MEDIENBERICHT II: FLÜCHTLINGSTAG 2025, AARGAUER ZEITUNG, [LINK](#)

MEDIENBERICHT III: THEATER MIT PODIUM 2024, IHRE REGION, [LINK](#)

JAHRESBERICHT 2024: [LINK](#)

ANHANG

Die folgenden Unterlagen stehen als Anhang zur Verfügung:

ANHANG I: QUANTITATIVE AUSWERTUNG